

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Ggelpostene Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzesse 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 195.

Dresden, Dienstag den 25. August 1914.

25. Jahrg.

Kriegsbetrachtung.

In der Neuen Zeit wird ein beachtenswerter Artikel aus der Feder Karl Kautskys über den Krieg veröffentlicht. In dem bereits am 8. August geschriebenen Artikel wird ausgeführt:

Der Krieg mit allen seinen Schrecken ist hereingebrochen, die „Kritik der Waffen“ hat eingeleitet, und damit ist die Waffe der Kritik lahmgelegt. Nicht bloß durch die mechanischen Einschränkungen des Kriegszustandes. Mehr noch vorübergehend durch den absoluten Mangel an Interesse für jede Kritik. In atemloser Spannung konzentriert sich alles Denken auf die Erwartung des kommenden, das niemand sich klar vorzustellen vermag, von dem jeder nur weiß, daß es furchtbar sein wird. Nach baldigster Lösung dieser entsetzlichen Spannung, nach Mitteilungen, nach Entscheidungen verlangt man zunächst, nicht nach Kritik.

Doch zur Zeit, in der diese Zeilen vor die Augen des Lesers kommen, ist dieses Stadium vielleicht schon im Vergriffe, überwunden zu werden, beginnt schon wieder das Bedürfnis sich geltend zu machen, sich Rechenschaft abzulegen über das Ungeheure, das so plötzlich, so unerwartet hereingebrochen ist, daß es uns im ersten Moment betäubte; sich klar zu werden darüber, wohin wir treiben.

Freilich über die Chancen der Kämpfenden zu sprechen ist ausgeschlossen, schon deshalb, weil es selbst dem gewiegesten Fachmann schwer fallen dürfte, eine wohlbegründete Meinung darüber zu äußern. Es dürfte keinen geben, dem alle die Armeen, die hier in Betracht kommen, genau bekannt sind. Vor allem aber vollzieht sich dieser Krieg unter Bedingungen, wie sie vorher noch nicht da waren, über die jede Erfahrung fehlt.

Auch in früheren Zeiten, als die Dinge einfacher lagen, war es bei Kriegsausbruch nur wenigen besonders gewiegten Kennern der Dinge gegeben, die Ausichten des Kampfes richtig abzuschätzen. Dagegen herrschte meist im Anfange schon größte Unklarheit darüber, was im Falle des Sieges der einen oder der anderen Seite der verlangte Kampfpreis sein würde. Auch darüber läßt sich diesmal absolut nichts sagen infolge der eigenartigen Erscheinung, daß der ungeheuerste der Kriege, den die Weltgeschichte gesehen, ausbrach, ohne daß eine der beteiligten Mächte ihn recht wollte. Jede fand sich widerwillig in ihn hineingezogen. Auch in Russland scheint erst im letzten Moment die Kriegspartei die Oberhand gewonnen und damit das blutige Spiel entfesselt zu haben. Daß die österreichischen Staatsmänner des Glaubens waren, es werde ihnen möglich sein, den Konflikt mit Serbien zu lokalisieren, dürfen wir ihnen zutrauen.

Der Weltkrieg kann unmöglich mehr der Austragung dieses Konflikts gelten. Serbien ist vollständig aus dem Gesichtskreis verschwunden. Damit hat der Kampf aber auch einstweilen jedes Objekt verloren, im Moment kämpft jeder Staat nur noch um seine Integrität. Ziele des Krieges werden erst auftauchen, wenn das Verhältnis der Kräfte deutlich zutage getreten ist. Dann werden bei den Siegern mancherlei Wünsche wach werden.

Indessen, so wenig sich heute über die Ausichten des Wiegens und die Art seines Abchlusses sagen läßt, so darf man doch eines schon jetzt mit voller Sicherheit voraussagen: die Welt wird nach diesem Kriege ganz anders aussehen als heute.

Wir hoffen und dürfen erwarten, daß er relativ kurz sein wird. Der Deutsch-Französische Krieg dauerte noch von Mitte Juli bis Ende Februar, die kriegerischen Operationen begannen im Anfang August und endeten mit dem Waffenstillstand vom 28. Januar. Daß der Krieg diesmal so lange geführt werden kann, mit so ungeheuren Menschenmassen, bei einer weit größeren Anspannung aller Kräfte, namentlich der finanziellen, durch alle beteiligten Mächte, ist schwer denkbar. Aber wie kurz er auch dauern mag, die Welt wird ganz anders aus ihm herausgehen, als sie in ihn hineinging.

Die Zeiten sind längst vorbei, in denen ein großer Krieg keine anderen Veränderungen noch sich zog als die Abtretung einiger Quadratmeilen Landes durch den Besiegten. Die kapitalistische Produktionsweise häuft so rasch ununterbrochene Veränderungen, Gegensätze, Probleme, daß kein großer Krieg mehr möglich ist, der nicht ebenso sehr ausgebreitete Aufhebungen wie Neubildungen gesellschaftlicher Organismen mit sich bringt.

Vor allem ist es klar, daß die außereuropäische Welt sich gewaltig ändern wird. Diese Welt ist in raschem Aufstieg begriffen, sie wird immer mehr eine Macht gegenüber Europa. Dieser Aufstieg muß kolossal beschleunigt werden durch einen Krieg, der auf jeden Fall die Völker Europas aufs tiefste erschöpft, wie immer er die Machtverteilung unter ihnen beeinflussen mag.

Namentlich die Vereinigten Staaten werden aus ihm den größten Nutzen ziehen. Sie können sich nun mühelos des ganzen amerikanischen Marktes bemächtigen, aber auch in Ostasien ihre europäischen Konkurrenten zurückdrängen. Sie werden die einzige große Geldmacht der Erde darstellen, die über freie Kapitalien verfügt. Heute schon fliehen ihnen massenhaft europäische Wertpapiere zu, die sie zu billigen Preisen erwerben. Die Heilung der ökonomischen Schäden Europas nach dem Kriege sowie die Zahlung der Kriegskosten werden nicht möglich sein ohne amerikanische

Hilfe. Zum mindesten die besiegten Staaten werden der Abhängigkeit vom amerikanischen Finanzkapital verfallen.

Neben den Vereinigten Staaten sind in raschem Aufstieg begriffen die Völker Mexicos und des Islam — Japan, China, Ostindien, Persien, die Türkei und ihre ehemaligen Nebensländer. Ihr Aufstieg wurde gehemmt durch den Druck, finanziellen wie militärischen Druck, den die Mächte Europas auf sie übten. Dieser Druck wird jetzt bei den freien Staaten plötzlich beseitigt, bei den abhängigen, wie Indien, Ägypten, Persien, erheblich geschwächt, und er dürfte nicht so bald wieder mit voller Kraft wirken können. Wir müssen sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß diese Nationen sich erheben und in den Weltkrieg eingreifen. Russland, England, Frankreich könnten dadurch erheblich geschwächt werden. Die Kolonialpolitik würde da die Rehrseite der Medaille zeigen. Es könnte zu einem Element militärischer und ökonomischer Stärke Deutschlands werden, daß sein Kolonialbesitz relativ wenig bedeutet.

Je mehr die außereuropäischen Staaten erstarren, desto geringer die Möglichkeiten einer Fortführung der imperialistischen Politik. Der Weltkrieg, im Milieu des Imperialismus geboren, kann leicht in Zuständen enden, die dem Imperialismus seine besten Grundlagen nehmen. Er habe sich durch seine Konsequenzen selbst auf.

Das gleiche kann man vom Betrüsten sagen, das eine Konsequenz der imperialistischen Politik ist, und von dem unsere Partei stets sagte, es würde eine Atmosphäre schaffen, in der schließlich die Flinten von selbst losgingen.

Die Lasten des Krieges werden so ungeheuer sein, daß es finanziell schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte, ihnen nach geschlossenem Frieden die Lasten erneuten Wettrüstens hinzuwerfen, namentlich angesichts der Konkurrenz des wirtschaftlich intakten und starken Amerika.

Schon diese Änderungen müssen unserer gesamten äußeren wie inneren Politik ein ganz neues Gesicht geben. Wie weit sich dazu noch Verschiebungen in den Machtverhältnissen der Klassen gesellen können, wäre verfrüht, zu erörtern. Aber auch da vermag man eines schon mit voller Sicherheit zu sagen: das politische Leben wird mächtvoller einsetzen denn je.

Wird die Kritik der Waffen eingestellt, dann gewinnt die Waffe der Kritik eine unerhörte Schärfe. Welche Formen sie annehmen, gegen welche Objekte sie sich richten, welche Ergebnisse sie zeitigen wird, das liegt in der Hand der Parteien. Auf jeden Fall wird wie jede Partei auch die Sozialdemokratie dann ihrer vollen Kraft bedürfen, um sich zu behaupten und die Interessen der von ihr vertretenen Klasse zu wahren. Diese Kraft in den kommenden Bedrängnissen zu erhalten, wird zunächst die wichtigste Aufgabe unserer inneren Politik.

Wir müssen die Organisationen und die Organe der Partei und der Gewerkschaften intakt halten, ihre Mitglieder bewahren ebenso vor Unvorsichtigkeiten wie vor feiger Fahnenflucht. Das ist ja selbstverständlich, und es gibt keinen Genossen, der nicht in diesem Sinne handelte.

Nicht minder notwendig wird aber die innere Geschlossenheit der Partei, der Verzicht auf jede Eigenbrötelei. Wir sind eine Partei der Selbstkritik, aber unter den Kriegszustand muß diese verstummen. Nie war es schwieriger, nie weniger möglich, eine Haltung einzunehmen und zu äußern, die jeden Genossen ohne Ausnahme befriedigt. Jeder Krieg bringt die Sozialdemokratie in das fatale Dilemma zwischen der Notwendigkeit, den eigenen Herd zu verteidigen, und der internationalen Solidarität. Der jetzige Krieg bietet aber wie für den Generalfstab, so für uns besondere Schwierigkeiten dadurch, daß er ein Krieg nach mehreren Fronten ist. Er ist ein Krieg nicht nur gegen den russischen Jaren, sondern auch gegen die Demokratien Frankreichs und Englands, deren Regierungen sich gedrängt fühlen, aus Furcht vor Isolierung und später Zurückdrängung dem russischen Jaren beizustehen.

Wir begreifen es sehr wohl, wenn manchem dieser oder jener Schritt unserer Partei falsch erscheint, aber noch weit falscher, geradezu verhängnisvoll wäre es, aus irgend einer Meinungsverschiedenheit jetzt einen inneren Zwiespalt zu entfesseln. Auch in dieser Beziehung hat die Waffe der Kritik jetzt zu schweigen. Diskutieren ist im Kriege nicht bloß für die Armeen, sondern auch für die Partei das erste Erfordernis. Sinter ihrer Praxis müssen wir alle einmütiger, geschlossener stehen als je. Nicht Kritik, sondern Vertrauen ist jetzt die wichtigste Bedingung unseres Erfolges.

Die Eroberung von Namur.

Vor neuen Kämpfen in Ostpreußen.

Schneller als es die Zuversichtlichsten erhoffen durften, kommt die Meldung, daß Namur vor dem Ansturm der deutschen Truppen kapitulieren muß. Der Generalquartiermeister v. Stein läßt durch das W. T. B. verkündigen:

Berlin, 25. August. Von der Festung Namur sind fünf Forts und die Stadt in unserem Besitze. Vier Forts werden noch beschossen. Der Fall scheint in kurzem bevorzustehen.

Namur bildet den wichtigsten Teil der belgischen Maasbefestigungen. Es ist am Einfluß der Sambre in die Maas gelegen. Die Stadt mit ihrer Einwohnerzahl von mehr als 40 000 bildet den Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien. Die neun Forts, die von 1888 bis 1892 durch Brialmont erbaut wurden, ziehen sich in einem Gürtel von 41 Kilometer um die Stadt.

Die deutschen Truppen sind schon seit mehreren Tagen unter Umgehung von Namur gegen die französisch-belgische Grenze vorgedrückt. Der Fall Namurs sichert den Rücken des deutschen Vormarsches und damit die Kraft des weiteren Vortostohes im Tale der Sambre gegen Namur und gegen die gesamte nördliche Position der französisch-englischen Truppen.

Der überaus schnelle Fall der starken Festung Namur ist ein neues günstiges Vorzeichen für die unüberstehliche Offensive der deutschen Armeen.

Die Russen auf deutschem Gebiet.

Berlin, 24. August. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung der Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stationen-Insterburg vorgedrungen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufgehalten. Es wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das 1. Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und eroberte mehrere Geschütze. Eine zu ihm gehörende Kavallerie warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene an. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stehen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Rarow gegen die Gegend südwestlich der wasserreichen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen, und zog seine Truppen zurück. Die Abführung vom Feinde erfolgte ohne jede Schwierigkeit. Der Feind folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mußten zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden kann. Diese steht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die belagerten Teile der Provinz, die dem feindlichen Ueberhand angesetzt sind, bringen Jäger-Corps im

Veranstaltungen.

Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Dresden-N.

In einer sehr gut besuchten Kreisversammlung in der Zentralkasse referierten die Genossen Hänel und Dr. Gradnauer über: Die wirtschaftliche Lage und unsere Mitwirkung bei der Hilfsaktion der Stadt Dresden.

Position gegebene Stellung der Sozialdemokratie, wie sie durch die Erklärung der Reichstagsfraktion gekennzeichnet wurde.

An der Debatte beteiligten sich die Genossen Edel, Winkler, Hänel, Schwarzenberg, Kender und Krüger.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Bezirk Reichenberg. Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung in der Königsbrauerei in Reichenberg.

Marie Wegrainer Der Lebensroman einer Arbeiterfrau Von ihr selbst geschrieben Gebotf. Mark 2.50, gebunden Mark 3.50

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 24. August 1914 zu Dresden.

Table with columns: Schlachtvieh-gattung und Auftrieb, Wertklassen, Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlacht-Gewicht. Rows include Rinder, Bullen, Kalben u. Kühe, Ferkel, and Schweine.

Verband der Sattler und Portefeuller, Ortsverwaltung Dresden. Donnerstag den 27. August, abends 7 Uhr, im großen Ballhauscafé, Bauyner Straße 35

Militär-Sattler-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Kollegen! Wir erwarten, daß alle Kollegen, die in der Branche beschäftigt sind, pünktlich erscheinen.

Gambrinus-Stadtfestaurant am Postplatz. Großes Speiseraum, schöngelegener Garten im Zentrum.

Speckgrieben Von Donnerstag an täglich frisch ausgelassene. Moderne Vertikos von 36 R. an.

Kunstblätter (Dreisfarbendruck) Größe 25 x 35 Zentimeter Preis 1 Mark

Möbel! Mod. Büchereinricht. Schlammzimmer sowie ein. Möbel, Spiegel, Tisch, Bier. kompl. Ausstattung.

Kötz, Coswig u. U. Dresden Volkszeitung Wahrer Jakob, Freie Stunden, sowie Inserate und Druckaufträge nimmt entgegen.

August Kadens Zigarrenfabrik Inh.: H. verw. Kaden Gohlis bei Dresden empfiehlt als äußerst preiswerte milde 6-Pf. Zigarre: Regalia.

Pilz - Kochbuch mit 150 Rezepten 75 Pf. Prall. Pilztunde 50 Pf. Die Pilztüche 20 Pf. Pilz - Wertblatt der wichtigsten essbaren und schädlichen Pilze. 20 Pf. Volks-Buchhandlung Wettinerplatz 10. Reichenberg

Eine Erfindung für Dreherei! Ermittlung der Wechselläder bei Gang-, Millimeter- und Modulgewinden ohne zu rechnen. Preis mit Lehrgang Mark 1.00

Handbuch der Dreherei Preis Mark 4.50

Das Kapital Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx. Band 1: Der Produktionsprozeß des Kapitals. Preis gut gebunden 6.50 RM.

Erd-Globen für Haus- und Schulgebrauch Schüler-Globus 1,50 M.

Karl Emil Tittel Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann noch langem und schwerem Leiden Montag früh 1/8 Uhr sanft verschieden ist.

Juridisch-gelehrter vom Grabe meiner lieben treuherzigen Gattin-unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Ida Schütze

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Feilner, Dresden-Vietznitz. Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gieseler, Dresden-Königsplatz.

Vorschläge zur Hebung des Wirtschaftslebens.

Die Störungen des Wirtschaftslebens, die der Krieg mit den entsetzlichen Wirkungen über uns hereinbrechen ließ, hat dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Anlaß gegeben, eine Reihe von Maßnahmen zu erörtern...

Die Vorschläge konzentrierten sich im wesentlichen auf folgende Punkte: Zur Hebung des Wirtschaftslebens ist darauf Bedacht zu nehmen, daß für die Industrie sowohl als möglich die Zufuhr der nötigen Rohstoffe...

Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Landwirtschaft zuzuwenden. Es wird sich empfehlen, zu verhindern, daß mit dem Abschneiden von Wildschwein und nicht schädlichem Vieh vorgegangen wird, wodurch ein Mangel an Milch und Fleisch in Zukunft eintreten würde...

Sächliche Angelegenheiten.

Wirtschaftsfragen in der Kriegszeit.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Bixthum a. Schönbach am 17. August im Ministerium des Innern eine Sitzung des aus Anlaß des Krieges gebildeten wirtschaftlichen Ausschusses...

lichen Fragen eingehend durchsprach, kam im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen:

1. Der Bedarf der Landwirtschaft an Erntearbeitern ist reichlich gedeckt, die Ernte selbst in den meisten Landesteilen gut eingebracht.

2. a) Von der Bildung eines besonderen Kriegsaussschusses der sächlichen Industrie soll vorläufig abgesehen werden, vielmehr werden die sächlichen Mitglieder des Berliner Kriegsaussschusses...

b) Die in manchen Kreisen der Industrie angeregte Einführung eines Beschlummatoriums wurde als unnötig und bedenklich bezeichnet, da die Beschlüsse des Bundesrats über die zulässige Verlängerung von Fristen als völlig ausreichend angesehen wurden...

3. Die Verammlung nahm dankbar davon Kenntnis, daß auf allen Eisenbahnlinien der Güterverkehr, wenn auch zunächst noch in beschränktem Maße, wieder zugelassen ist.

4) Den Umfang der Arbeitslosigkeit festzustellen sei noch verfrüht, da anzunehmen sei, daß nach Wiedereinführung der Güterzüge manche Fabriken, die in überreicher Sorge gestanden hätten, ihre Betriebe wieder öffnen würden.

5. Zur Befriedigung des in den Kreisen des Kleinhandels, des Handwerks und des Hausbesitzerstandes aufgetretenen Kreditbedürfnisses wurde die Gründung einer Kreditbank in Aussicht genommen...

6. Da die flüssigen Mittel der Bezirksverbände für die Gewährung von Unterstützungen an die Familienangehörigen nicht ausreichen, ist ihnen die Möglichkeit eröffnet worden, die Mittel der Darlehensklassen des Reiches in Anspruch zu nehmen.

7. Die Unterstützung der ärmeren Gemeinden wird bei der Bildung begriffener Landesaussschüsse für Kriegshilfe als eine besondere Aufgabe angesehen.

Alte Offiziere und Unteroffiziere benötigt.

Das Generalkommando erklärt im Verein mit dem Kriegsministerium folgenden Ausruf: Nach wie vor braucht das Vaterland die Reife seiner alten gedienten Offiziere und Unteroffiziere.

Die Landgemeinden und die Arbeitslosigkeit.

Aus dem Freiburger Kreise wird uns geschrieben: Während in den Städten die Kommunen bestrahlt sind, der Arbeitslosigkeit dieser Folgeerscheinung des Krieges, zu begegnen, rührt sich in den Landgemeinden wenig oder gar nichts.

Aus derselben Gegend berichtet uns ein Arbeiterkollekt: In einer Zeit, wo Hunderttausende deutscher Arbeiter das Vaterland verteidigen und viele Leute infolge der Einwirkungen des Krieges beschäftigungslos sind...

Sämtliche Militärverbote aufgehoben.

Der kommandierende General des 12. Armeekorps, v. Broigem, erläßt folgende Bekanntmachung: Innerhalb des Korpsbereiches werden sämtliche dauernden Militärverbote von Gastwirtschaften usw. hiermit aufgehoben.

Der Kriegszustand als Grund zur fristlosen Entlassung.

In der Verwirrung der ersten Tage nach dem Ausbruch des Krieges sind alle möglichen Ansichten darüber ausgesprochen worden, inwieweit der Kriegszustand bestehende Verträge ohne weiteres auflöse.

In Wirklichkeit ist weder die Betriebsbeschränkung noch die Schließung des Betriebes wegen des Kriegszustandes Grund zu sofortiger Entlassung. Die Handelskammern haben ja schon Beschlüsse in diesem Sinne veröffentlicht.

Krieg und Wirtschaftsleben.

Die Arbeitslosigkeit in der Strumpf- und Handschuhindustrie des Chemnitzer Bezirks aus Anlaß des Krieges und die Mittel zu ihrer Beseitigung bildeten den Gegenstand einer interessanten Aussprache in der letzten Sitzung des Bezirksaussschusses der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bergmanns Nowicki, der vom Schwurgerichte Ostrowo am 26. Juni zum Tode verurteilt worden ist...

Jwidau. Ein Extrablatt des Jwidauer Tageblattes wurde konfisziert, weil es eine Meldung enthielt, deren Veröffentlichung unterlag war.

Sieben Personen durch Vergiftung gestorben.

Leidnis. Im benachbarten Dorfe Wloch erkrankte die dort zu Besuch weilende Familie des Handarbeiters Prasthof von hier, die zur Bereitung eines Pilgergerichts Schierling statt Petersilie verwendet hatte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Obsttransport zu benutzen war einem findigen Obsthändler in Döbeln infolge des durch die Aushebung hervorgerufenen Verkehrsmangels und des unregelmäßigen Eisenbahnverkehrs eingestiegen.

Parteiangelegenheiten.

Zurückgenommene Klage.

Bekanntlich hatte der Amtsanwalt in Waireuth Klage gegen den Genossen Nag Broger, Leiter der Parteiorganisation in Teltow-Weesow, erhoben, weil dieser in einem Aufsatz der Parteipresse mitgeteilt hatte, daß die Sammlung für die wegen der Charlotter Parteilosaffäre Securitelten durch die Teltow-Weesower Parteiorganisation geordnet worden sollte.

Von der Parteipresse.

Im Bahnhofsverkauf wurde jetzt auch die Korpsdeutsche Volksstimme in Bremerhaven (Verbreitungsbezirk: Unterweser- und Unterelbegebiet) zugelassen.

Stadt-Chronik.

Der Wert der Zeitung.

Mit Spannung und Ungeduld warten jetzt Mann, Frau, die ganze Familie jeden Tag auf den Augenblick, da der Zeitungsbote das Blatt in die Wohnung bringt.

Da ist die Tageszeitung das wichtigste Bindeglied zwischen dem Publikum und den das öffentliche Leben beherrschenden Faktoren.

So sieht die Dresdner Volkszeitung ihre Pflicht an. Sie unterscheidet sich scharf von der bürgerlichen Presse!

Dresdner Volkszeitung

darf aber schon deshalb in seiner Familie fehlen, weil sie großes Gewicht darauf legt, alles das zu erörtern und zu berichten, was in bezug auf Pflichten, Rechte und Ansprüche der Arbeiterklasse gegenüber dem Kriegszustand zu sagen ist.

Arbeiter, Genossen! Männer und Frauen! Abonniert und lest euer Blatt, agitiert auch dafür!

Kein Leser und keine Leserin darf es aufgeben. Die Expedition wird im Verein mit den Postporturen alles tun, um dort, wo das nötig erscheint, den Bezug des Blattes zu erleichtern.

Genossen und Genossinnen, sorgt dafür, daß diese Erkenntnis in die weitesten Kreise dringt!

Franzosen in Königsbrück.

Die Kommandantur macht folgendes bekannt: In den nächsten Tagen wird das neue Lager des Tr.-Pl. mit Kriegsgefangenen belegt. Aus diesem Anlaß wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Die Kommandantur verbietet, Kriegsgefangenen Liebesgaben zu verabreichen und erwartet, daß die Bevölkerung auch sonst durch ihr Verhalten Kriegsgefangenen gegenüber dem deutschen Nationalgefühl keine Rechnung trägt.

Die Feldpost.

Infolge zahlreicher Anfragen übererspätungen von Postsendungen an Angehörige des mobilen Heeres wird vom Reichspostamt folgendes bekanntgegeben: Die Regelung der Zuführung der Feldpostsendungen an die mobilen Truppen ist an und für sich ungemein schwierig.

Teil behoben sein, und es ist anzunehmen, daß die Truppen inzwischen einen großen Teil der an sie abgeforderten Nachrichten erhalten haben.

Auf Sendungen an im Felde stehende Militärpersonen darf kein Bestimmungsort bemerkt werden; die Aufschrift muß aber genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompanie usw. der Empfänger gehört.

Arbeitermangel?

Die Erhöhung der Preise von Apothekern wurde dieser Tage in einem Blatte erwähnt. Der Verein der Dresdener Apotheker antwortete und wies auf die Erhöhung der Fabrikpreise hin.

Man bedenke nur, daß fast alle Rohstoffe um das Doppelte im Preise gestiegen sind, daß viele Rohmaterialien von der Kriegsbehörde mit Beschlag belegt sind.

Daran interessiert besonders der von uns hervorgehobene Satz, der von Arbeitermangel, Leberstunden und Nachtarbeit spricht. Diese Behauptung ist ganz unüberhörbar!

Leucere Feringe.

Das Publikum verzehrt um die jetzige Zeit stets gern die fetten, nahrhaften Vollerlinge, die aus Schottland kommen. Bis zum 25. Juli exportierte Schottland 780 000 Lotten dieser Ware.

Nicht für die Engländer beten!

Von amtlicher Seite (1) wird mitgeteilt: „Es hat, wie wir hören, verschiedentlich Befremden erregt, daß in der hiesigen englischen Kirche Gottesdienste abgehalten werden, indem man vermutet, daß dabei für den Sieg der englischen Waffen gebetet werde.“

Schnellzugsverkehr nach und von Wien.

Entgegen den früheren Mitteilungen wird zwischen Wien und Dresden zunächst nur ein Schnellzug in jeder Richtung geführt werden, und zwar: ab Dresden Sbf. 9.50 Uhr abends mit Ankunft in Wien Nordwestbf. 8.45 Uhr vormittags, sowie ab Wien Nordwestbf. 8.27 Uhr abends mit Ankunft in Dresden Sbf. 8.30 Uhr vorm.

Bemittelt wird seit Donnerstag den 18. August die Frau des Invalidenrentners Friedrich in Radly, Fehnerstraße 25, 78 Jahre alt. Kleidung: blaue Jacke mit weißen Punkten, grauer Rock, schwarze Schürze, braune Filzhüte.

Großfeuer.

Im Hintergebäude des Grundstücks Nr. 21 am Freiburger Platz brach vergangene Nacht gegen 3 Uhr Feuer aus. Das 3 stöckige Gebäude war Lagerhaus des Rohproduktengeschäfts von Neumann.

Seiner hat der Brand auch einen schweren Unfall zur Folge gehabt und ein menschliches Opfer gefordert. Der Brandinspektor der städtischen Feuerwehr, Herr Wittmann, stürzte drei Stock hoch in einen Fahrstuhlschacht hinab und war sofort tot.

5. Kreis. Die Genossinnen werden ersucht, sich Mittwoch den 26. August, abends 9 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Volkshaus einzufinden.

Bezirk Ebbau. Der nächste Frauendiskussionsabend findet Donnerstag den 27. August, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Volkstraße 15, l. St., statt.

Rinderschutzkommission. Die Frauen nur von Groß-Dresden sind morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, zu einer dringenden Besprechung nach dem Volkshaus geladen.

Ausflug für Ferienwanderungen. Infolge des Krieges konnten in den Sommerferien einige Wanderungen nicht geführt werden. Die dafür eingekalkulierten Beträge werden gegen Rückgabe des Ausweises morgen Mittwoch von 4 1/2 - 6 Uhr in der 9. Bezirksschule, Georgplatz 4, Anabenstraße, zurückgegeben.

Bermischte Nachrichten. Während der Dauer des Krieges sind nur noch die Steuerstellen Alstadt, Johannstadt, Wilsdruffer Vorstadt, Neustadt, Viehchen und Ebbau geöffnet. Alle übrigen Steuerstellen bleiben geschlossen, auch in den Sparkassenstellen Strahlen, Antonstadt und Döppelvorstadt werden Steuern nicht mehr angenommen.

Aus der Umgebung.

Planischer Grund. Die Ausgabestelle der Zentral-Arbeiterbibliothek wird bis auf weiteres nur Sonntags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Burgl. Heute Dienstag abend 8 Uhr öffentliche Gemeinderatsitzung.

Zanderode. Das Finanzministerium hat für das königl. Steinbohlenwerk außer der ersten 14tägigen vollen Schichtlohnzahlung eine dauernde Unterstützung derart gewährleistet, daß für die Familien der Einberufenen bis 25 Prozent des Schichtlohnes und für jedes Kind unter 15 Jahren 6 Prozent gezahlt werden.

Burgwitz. Gemeinderatsbericht. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Gemeindevorstand über die ernste Lage, die über unser Land gekommen ist. Nach Erlebung mehrerer Anwesenheiten wurde beschlossen, wenn die elektrische Leitung nach dem Grundstück des Herrn Lommatzsch fertiggestellt ist, zwei Lampen zur Straßenbeleuchtung anzubringen.

Gerichtszeitung.

Vandgericht.

Der Arbeiter Oskar Walter Ernst ist jahrelang von seiner Kante und deren Mann, einem Fleischermeister J. hier, unterhalten worden. Er hat aber alles mit größtem Eifer bestohlen, ohne daß diesen die Diebstahl gerissen ist.

Wegen Fahrverbot

Schon mehrfach verurteilt, hat der 51jährige Arbeiter Oskar Ferdinand Häsel vom 27. Juni bis 8. Juli in hiesiger Stadt wieder fünf Fahrverbot erhalten und auch alle an den Mann gebracht.

Verurteilt und vollstreckt

und schließlich noch fällige Anschulung brachten den schon verurteilten Kohlenreisenden Ernst Paul Hiedel wieder auf die Anklagebank. Im Laufe des letzten Jahres hatte er seine Stelle gerodet und war in ein anderes Kohlengeschäft eingetreten.

gestaltungen bei beiden Firmen vor, und als die Ausschicht von zwei Seiten Kohlen geliefert erhielt, kam es selbstverständlich zu unliebsamen Differenzen und Auseinandersetzungen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Kriegsmassnahmen der Gewerkschaften.

Der Kriegszustand zeitigte für die Leitungen der gewerkschaftlichen Zentralverbände die dringende Notwendigkeit, zu der neuen Sachlage schnellstens Stellung zu nehmen und Mittel und Wege zur Anpassung ihrer Organisationen an die veränderten Verhältnisse zu suchen.

Der Vorstand des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter gibt bekannt, daß die statutarischen Unterstützungen unverändert fortbezahlt werden, bis die Konkurrenz der Verbände ebenfalls anderweitige Bestimmungen trifft.

Der Verband der Sattler und Portefeulierler wird auf Beschluß von Vorstand und Ausschuß eine Sammlung veranstalten, bei welcher die in Arbeit verbliebenen Mitglieder des Verbandes neben den ordentlichen Beiträgen 5 Proz. und die in Militärereignissen 10 Proz. ihres Verdienstes zu leisten haben.

Der Verband der Sattler und Portefeulierler wird auf Beschluß von Vorstand und Ausschuß eine Sammlung veranstalten, bei welcher die in Arbeit verbliebenen Mitglieder des Verbandes neben den ordentlichen Beiträgen 5 Proz. und die in Militärereignissen 10 Proz. ihres Verdienstes zu leisten haben.

Der Verband der Sattler und Portefeulierler wird auf Beschluß von Vorstand und Ausschuß eine Sammlung veranstalten, bei welcher die in Arbeit verbliebenen Mitglieder des Verbandes neben den ordentlichen Beiträgen 5 Proz. und die in Militärereignissen 10 Proz. ihres Verdienstes zu leisten haben.

Der Verband der Sattler und Portefeulierler wird auf Beschluß von Vorstand und Ausschuß eine Sammlung veranstalten, bei welcher die in Arbeit verbliebenen Mitglieder des Verbandes neben den ordentlichen Beiträgen 5 Proz. und die in Militärereignissen 10 Proz. ihres Verdienstes zu leisten haben.

Der Verband der Sattler und Portefeulierler wird auf Beschluß von Vorstand und Ausschuß eine Sammlung veranstalten, bei welcher die in Arbeit verbliebenen Mitglieder des Verbandes neben den ordentlichen Beiträgen 5 Proz. und die in Militärereignissen 10 Proz. ihres Verdienstes zu leisten haben.

und Arbeiterinnen. Durch Karte vom 10. August bestellte jedoch die Fabrikleitung die verheirateten Arbeiter zu einer Besprechung der augenblicklichen Lage ins Kontor und eröffnete ihnen, daß sie beschäftigt werden könnten, wenn sie damit einverstanden seien, daß täglich fünf Stunden gearbeitet und pro Stunde nur 30 Pf. Lohn gezahlt würden.

Inland.

Gewerkschaften, Kriegsdienst und Arbeitslosigkeit. Wie die Holzarbeiterzeitung mitteilt, waren am 8. August von den 192 000 Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes nur noch 94 500 in Arbeit.

Warnung vor Jüngern nach Industrieorten. Berlin, 22. August. Wenn auch manche Gewerbe zurzeit auf Beschäftigt sind, so ist doch in den meisten infolge des Krieges eine Stodung eingetreten, die erst langsam überwunden werden kann.

Gemeinliche Fleischergefehle! Von den Fleischergefehle, die zum Teil den jüngeren Jahrgängen angehören, ist ein außerordentlich hoher Prozentsatz auf dem Kriegsdienst eingezogen.

Gegen die wirtschaftliche Preisunterstützung! Die Kohlenbergwerke haben doch sicher unter den Folgen des Krieges nicht zu leiden, geschweige denn, daß sie die Preise für ihre Produkte herabsetzen müßten.

Konferenz der Vertreter der Verbände. Die Vertreter der Verbände müssen jetzt inmitten der Kriegswirren häufig zusammenberufen werden, um die durch die außergewöhnliche Lage erforderlich werdenden Maßnahmen möglichst rasch und einheitlich zu erledigen.

Noch ein Gewerkschaftsband als Sagens. Sämtliche Saal- und Wirtschaftsschäume des Röhner Volkshauses werden von der Militärbehörde zu Sagens zwecken in Anspruch genommen.

Arbeitslosigkeit in England. Das englische Arbeiterblatt Daily Citizen hat eine Untersuchung über die Arbeitslosigkeit in England angestellt. Die Arbeitslosigkeit beträgt täglich 1 1/2 Millionen Arbeiter.

Soziales.

Ein Notruf der Frauen.

In Berlin unterstützen unsere Genossinnen die städtische Hilfsaktion für die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen. Es bestehen 23 Hilfskommissionen. Die Leitung dieser Kommissionen liegt immer in den Händen einer bürgerlichen Frau und einer Genossin.

Die versammelten Frauen erachteten es deshalb als ihre unabwendbare Pflicht, den in Frage kommenden Instanzen folgende Entschliessung schnellst zu übermitteln: Ueber sechshundert sozialdemokratische Frauen Berlins, die sich in den städtischen Dienst der Unterstützung für die Familien der in das Feld Einberufenen gestellt haben, erheben nach ihren Erfahrungen seit dem Kriegsausbruch folgende gebieterische Forderung:

Das Reich muß schnellst erhebliche Mittel zur Unterstützung der Arbeitslosen, für die Arbeit nicht beschafft werden kann, den Gemeinden zur Verfügung stellen. Das Elend der Arbeitslosen tritt immer häufiger in entsetzender Weise zutage.

Der Berliner Magistrat hat in Verantwortung der Eingabe der Genossinnen mitgeteilt, daß der nächsten Stadtkonferenz ein großzügiger Plan zur Unterstützung der Arbeitslosen zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll.

Ein dunkles Brot.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Artikel, in dem u. a. gesagt wird: Von Weizen und Roggen ist wiederholt die beruhigende Erklärung abgegeben worden, daß unsere Vorräte an Brotgetreide durchaus hinreichen, um den Wohl- und Broitbedarf des deutschen Volkes zu decken, und das diesjährige Erntergebnis läßt die Besorgnis einer Teuerung noch besonders unbegründet erscheinen.

Aus aller Welt.

Gasexplosion in Trier.

Trier, 23. August. Im hiesigen Café Bauer ereignete sich gestern eine folgenschwere Gasexplosion, wodurch zwei Arbeiter und eine Arbeiterin schwer verletzt wurden.

Brand eines Fischerdoses.

Stettin, 23. August. Ein schweres Brandunglück hat das Fischerdorf Arkwin bei Wolgast heimgesucht. 16 Gebäude sind niedergebrannt, elf Familien sind obdachlos.

Verhaftung russischer Agitatoren.

Berlin, 23. August. In der Pulstowa wurden in den letzten Tagen zahlreiche russische Agitatoren verhaftet, darunter vier Geistliche, ein Lehrer und der Stationsvorstand einer kleineren Station.

Die Londoner und die deutsche Kunst.

Kopenhagen, 22. August. Nach Meldungen aus London hatten die Direktoren der dortigen großen Konzertsäle alle Werke deutscher Komponisten aus ihren Programmen gestrichen.

Zwei holländische Dampfer durch russische Minen versenkt.

Kristiania, 25. August. Wie aus London hierher berichtet wird, sind zwei holländische Dampfer im finnischen Meerbusen durch russische Minen, die in dieser Gegend gelegt worden sind, in die Luft gesprengt worden.

Der Stadthauptmann von Petersburg handverwählt erwählt.

Petersburg, 20. August. Wie berichtet wurde, wurde der bisherige Stadthauptmann handverwählt fürgerichtet. Ueber die Ursachen der Verurteilung sind verschiedene Versionen im Umlauf.

Wittung. Ingegnant; Monnetmontbeitrag 8 Pf.

